Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 32

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenigen Truppen bie feinblichen in Athem zu halten, sind jedoch in der Regel nur des Nachts
möglich, und auch in dieser Beziehung trug die
nächtliche Einleitung der französischen OffensivOperation ihre Frückte. — War die Täuschung bei
vollständigem Andruch des Tages nicht weiter durchzuführen, so entstand badurch kein Nachtheil, denn
bas um 5 Uhr Morgens dei Gisors begonnene
Ueberraschungsgefecht mußte dann längst entschieden
sein, und die in Thilliers sestgehaltene feinbliche
Abtheilung hatte alle Ursache, sich der Berührung
mit dem bei Gisors siegreichen Feinde zu entziehen.

Im Allgemeinen sind die offensiven Ueber= rafdungsgefechte, wie foldes vom General Briand beabsichtigt mar, selten geworden und ziemlich aus ber Mobe gekommen, weil beibe Theile in ber Regel weit vorgeschobene und in sich zwedmäßig organisirte Borpostenlinien haben und felten langere Zeit auf einem Rled bleiben. Daburch mangelt also fast immer schon die erste Hauptbedingung für ben Erfolg, die genaue Kenntniß ber Stellung und Starke bes Feindes, sowie bes Terrains, auch bivouakiren die Truppen meistentheils, wodurch der Uebergang in die Gefechtsformation ungemein er= leichtert wird. Dagegen standen die Truppen an ber Epte und Anbelle langere Zeit fich einanber gegenüber und weit genug auseinander, um all= mählig eine gewisse Sorglosigkeit ober Unaufmerksamkeit im Sicherheitsbienft eintreten zu laffen. General Briand benutte biefen und bie übrigen oben ermahnten Umftande, um ben Berfuch eines handstreiches zu magen, und bie bazu getroffene Disposition und forgfältige Borbereitung muffen wir, um es nochmals zu betonen, als vortrefflich bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Bum eidgenöffifden Schükenfeste. *)

Eidgenössische Schützenfeste — die Ueberzeugung habe ich nun nach dem Besuche breier gewonnen — können mit dem Militärwesen in durchaus keine Beziehung gebracht werden. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach gehört daher eine Besprechung über eines derselben eigentlich nicht in ein militärisches Fachblatt. Dennoch bitte ich diesen Zeilen Raum zu gönnen, veranlaßt durch den Artikel des Herrn M. D. in Nr. 30 dieses Blattes.

Ich muß vorausschicken, daß ich den incriminirten Artikel der Nr. 43 des "Tell" nicht gelesen habe, überhaupt noch nie (durch Aufall) diese Zeiztung in die Hände bekam. Und dennoch erlaube ich mir dem Herrn M. D. entgegen zu treten; denn es ist nicht recht, wie er es thut, obschon er doch nicht überall dabei war, Thatsachen einsach abstreiten zu wollen.

Dag die Schießorganisation mangelhaft mar, ha-

ben Lausanner Betheiligte mir gegenüber selbst mit Bebauern eingestanden; das Comité sah seine Kehler selbst ein und bemühte sich gegen Ende des Kestes mit aller Anstrengung diese wieder gut zu machen. Diese Thatsache schäte ich ganz ungemein hoch: sie ist die größte Errungenschaft des ganzen Kestes, nämlich daß bei dieser Gelegenheit die guten Waadtländer gemachte Keheler einzusehen gelernt haben Aber allen Respect; sie sahen sie nicht nur ein, sondern sie bestrebten sich auch alsbald das Bessermachen sich angelegen sein zu lassen; hätte aber die Kritit geschwiegen, so würde man die Waadtländer zu ihrem Schaden in einen Selbstbewunderungstaumel eingewiegt haben.

Da ich ber Ansicht, daß in diesem Blatte nicht ber Ort, alle Organisationsübelstände, die nun einmal nicht geläugnet werden können, dem Herrn M. D. entgegen zu halten, obschon ich nicht nur mit Behauptungen, sondern mit Beweisen auswarten könnte, so unterlasse ich alle weitere Polemik, namentlich auch aus Rücksicht auf unsere Waadt-länder Kameroden; denn das Schießcomité bestand beinahe ausschließlich aus Scharsschützenossisieren

Der "Tell" ift, wie er sich selbst nennt, eine Schützenwesen kann ihm also boch nicht abgesprochen werben.

Das vergangene Fest war großartig, herrlich, und ist die Opserwilligkeit der Waadtlander in vollem Maße anzuerkennen; nur nenne man daße selbe Volks und Knallfest und nicht Schützen = fest; benn das Schießwesen war nicht Haupt-, son= bern Nebensache.

Das kleine Kaliber, bas Durchbringen bes hinterladers hat die schweizerische Armee zum guten Theile der Anregung der Schützenvereine zu danken. Kehre man zurück zum alten Sinne der Schützenfeste, daß die Uebung in den Waffen ihr Zweck sei, und nicht das Beklatschen des Trompeters von Constanz, das Gedenken der Vorsahren durch Opfern perlender Weine und das Todtschlagen der Feinde und aller Widersacher der Freiheit und des Baterlandes mit der Zunge.

Basel, 30. Juli 1876.

A. huber, Lieutenant.

Die theoretisch=tattischen Winterarbeiten der Truppenoffiziere von Major Hohe, Prosessor ber Tattik am k. k. Central-Insanterie: Eurse. Wit 2 Plänen und 3 Uebersichtskarten. Wien 1875. Berlag von L. W. Seidel & Sohn.

Der taktische Unterricht zerfiel von jeher in 3 Zweige: Theorie, Studium der Kriegsgeschichte und Selbstübung. Der Herr Versasser ift nun der Unssicht, die ersten zwei habe man bisher zu breit bestrieben und bem letzten zu wenig Werth beigesegt. Er sagt: Es ist recht gut, Theorien schon entwickeln zu können, und es ist gewiß sehr nütlich zu stiren, wie Andere es in den verschiedensten Kriegs:

^{*)} Siermit ertiaren wir bie Diefuffion über biefen Gegenftanb fur unfer Blatt gefchloffen.

lagen angestellt haben, aber die Hauptsache bleibt boch, daß man sich selbst in den verschiedenen Lagen versuche. — Man muß die Schüler in die verschiedensten Kriegslagen versehen ohne vorheriges Aviso, weil im Krieg die Ereignisse auch meist überraschend herantreten, man muß sie darin üben, eine Lage rasch aufzusassen, ihre Sedanken zusammen zu nehmen und die Arbeit gleich zu thun. Ob diese mehr oder weniger gut außfällt, einerlei, wenn nur später darüber gedacht und gesprochen wird, so bleibt der Ruhen nicht auß. — Diese Bestrachtungen haben die Wethode hervorgerusen, welche den Gegenstand der vorliegenden Abhandlung bilbet.

Das 1. Kapitel handelt von dem Zweck der theoretisch-taktischen Winterarbeiten der Truppensoffiziere und von den Croquis als Beilagen.

In bem 2. Kapitel werben bie Bedingungen aufgeführt, von beren Berücksichtigung ber Herr Berfasser sich besserigen Borgang verspricht.

Diese Bedingungen lassen fich furz wie folgt zus sammenfaffen :

- 1. Die Aufgabe barf nicht vorher bekannt sein, und muß, nachdem sie diktirt, sofort ausgearbeitet werden.
- 2. Die Ausarbeitung muß in Gegenwart bes Aufgabstellers geschehen.
- 3. Die Situation, welche ber Aufgabe zu Grunde gelegt wird, soll plausibel sein und so klar gezeiche net werben, daß sich ber Arbeitende vollkommen hinein zu versetzen vermag.
- 4. Bom Feinde, von Terrain- und sonstigen Berhaltniffen soll nicht mehr mitgetheilt werben, als man im Kriege unter ben gemachten Boraussetzungen wirklich wiffen konnte.
- 5. Die Aufgabe ist, wann immer es anwendbar, in stricter Befehlöform zu stellen, ber Befehl ist genau so zu verfassen, wie er unter ben supponirten Berhältnissen in ber Wirklickeit (mundlich ober schriftlich) lauten mußte.
- 6. Hierauf wird unter bem Titel "Gegenstand ber Ausarbeitung" bestimmt, auf was sich bie Bofung ber Aufgabe erstrecken foll.

Im Kapitel 3-7 werben bie Bortheile ber neuen Methobe ausführlich erlautert und Anhaltspunkte für bie Aufgabenstellung gegeben.

Als Beilage sind der Brochure 35 Beispiele von Aufgaben beigebruckt. 34 sind für die Subalterns Offiziere und Hauptleute berechnet und diese sind an dem k. k. Central-Infanteries Curs bearbeitet worden. Aufgabe Nummer 35 ist eine für Generalstabs Offiziere, in welcher dargethan wird, daß sich die Methode des Herrn Versassers auch auf Arbeiten größern Styls anwenden läßt.

Die Brochure kann ben Offizieren, welche in bie Lage kommen können, taktische Aufgaben zu stellen (wie sie bei uns jest auch eingeführt sind) empfohlen werben.

Eidgenoffenschaft.

Centralfest bes eidgenössischen Unteroffiziers-Bereins ben 26., 27. und 28. August 1876 in Bafel.

Delegirten ver fam mlung Sonntag, 27. August, Morgens 9 Uhr im Schützenhaus. Tractanben:

- 1. Diefuffion über ben Jahresbericht bes Gentralcomites.
- 2. Abnahme ber Gentralcaffas Rechnung und Bericht ber Rechs nungereviforen.
- 3. Mahl ter Settion, welche bas neue Centralcomite gu beftellen hat.
 - 4. Allfällige Aufnahmebegehren von Settionen.
- 5. Besprechung und allfällige Schlufinahmen bezüglich bes "Tell" als Bereinsorgan.
 - 6. Bestimmung ber Jahresbeitrage pro 1876/77.
- 7. Besprechung und Beschluffassung betreffend Antrag ber Settion Binterthur: "Es moge ber Gibgenössische Untersoffistere-Berein burch bas Mittel einer Beititon bei ben hoben Sibg. Militarbehörben babin wirten, baß bei ben Feldweibeln bas Gewehr als Waffe wegzusallen habe."
 - 8. Behandlung allfälliger Antrage einzelner Delegirten.
 - 9. Unvorhergesehenes und Coluf.

Generalver fammlung Montag, 28. August, Morgens 7 Uhr in ter Ausa bes Museums. Tractanben:

- 1. Protofoll ber Delegirtenversammlung.
- 2. Bericht bes Preisgerichtes über tie foriftlichen Arbeiten.
- 3. Bortrag von herrn Oberfil, Emil Fren : "Stellung und Ausbildung ber Unteroffiziere in ber Schweizerischen Armee."
- 4. Befprechung und Beidiuffaffung bezüglich bes Antrage ber Settien Burich: "Der Eibg. Unteroffigiere-Berein halte bie bes förberliche Einführung eines zwedmäßigen Sandbuches über bas ihnen nöthige militarifche Wiffen und die Ausgabe besselben an bie schweizerischen Unteroffigiere als bringenbes Beturfniß, und such beim hoben Eibg. Militarbepartement um balbigfte herausgabe eines Solchen nach."
 - 5. Revifion ber Centralftatuten.
 - 6. Allgemeine Umfrage.
 - 7. Unvorhergesehenes und Schluß.
- (Literatur.) Das Wert bes herrn Oberfle-Brigabier Ruftom "Strategie und Tatief ber neuesten Zeit", von bem bis jett 3 Bande erschienen sind, und welches, wie alle Arbeiten bes Oberft Ruftom großes Interesse bietet, ift von einem französischen Offigier übersett worben und nun auch in französischer Sprache bei Dumaine in Paris im Buchhandel erhältlich.
- (Gründung einer Divifions Bibliothet.) Das Schüßen-Bataillon Rr. 4 (Major Roth), welches fürzlich in Luzern einen Wiederholungscurs passirte, hat in Anbetracht, daß die hebung unserer Armee aller schweizerischen Offiziere heilige Pflicht sei, und diese hebung am sichersten durch Erleichterung des Selbststudiums erzielt werden tonne, beschloffen die Initiative zur Gründung einer Divisionsbibliothet zu ergreisen. Bu biesem Zwede haben die Offiziere einen Tagessold zurückges legt und so einen Betrag von 205 Franken ber anzulegenden Militärbibliothet gewidmet.

Bur fernern Förberung ber Absicht ift ein InitiativeComite bestellt worben, bestehenb aus ben herren Oberft Divisionar Merlan, Oberfilt. Rubolf, Kreisinstruktor, Major Imfelb, Major Eigger und Major Roth.

— (Eine Schenkung bes Oberft Merian.) Oberft Merian hat auf bie Nachricht, baß bie Offiziere bes IV. Schüpens-Bataillons, bie Initiative zur Grundung einer Divisionsbibliothek ergriffen haben, bem Comite, um das wissenschaftliche Streben zu förbern, einen Betrag von zweitausenb Franken unter ber Voraus, sehung, baß auch andere Truppentörper fich an ber Grundung ber Bibliothek bethelligen, zur Verfügung gestellt.

Bir erlauben une, biefe generofe und patriotifche Schenkung unfern Rameraben gur Renntniß zu bringen,